

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 19 (1941)

Heft: 10

Artikel: Verwechslungsmöglichkeiten der Grünen Täublinge (*Russula virescens* und *Russula aeruginea*) mit dem Grünen Scheiden-Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*)

Autor: Matt, Gustav Alf.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aleuria aurantia, Müll., Orangeroter Schüsselfpilz. Kam verschiedene Male sehr gross vor. (Zug und Zürich.)

Hydnellum juligineo-violaceum, Kalchbr., Brennender Stacheling.

Accola, Chur:

Lepidella echinocephala, Vitt., Stachelhüttiger Wulstling.

Imbach, Luzern:

Clavaria similis, Boud., Dottergelbe Keule.

Dryodon coralloides, Bart-Koralle, Koralenstacheling. 2 sehr schöne Exemplare (s. Mi. 310, 3).

Pholiota destruens, Brondeau, Pappelschüppeling, aus den Flumser Bergen.

Helvella ephippium, Lév., Sattellorchel.

Thelephora anthocephala, Bull., Blumenartige Lederkoralle. Vergleiche Konrd. V. 480.

Amanita solitaria, Bull., Einsiedler Wulstling, zusammen mit folgendem erhalten.

Amanita strobiliformis, Vitt., Einige sehr schöne, erhalten von Brugg und Luzern.

E. Flury, Kappel, Solothurn:

Limacium pudorinum, Fr., Isabell-Schneckling. Sehr schöne und einwandfreie Exemplare.

Kern.

Verwechslungsmöglichkeiten der Grünen Täublinge (*Russula virescens* und *Russula aeruginea*) mit dem Grünen Scheiden-Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*).

So unglaublich eine Verwechslungsmöglichkeit dieser beiden Pilze, von denen der letztere als der gefährlichste aller giftigen Pilze bekannt ist, erscheint, so wahr ist es, dass besonders junge Exemplare einander sehr ähnlich sehen und bei einiger Unachtsamkeit zu Verwechslungen führen können. Der Umstand, dass es sich bei den Täublingen um Hartpilze handelt, während die Knollenblätterpilze zu den Weichpilzen zählen, vermag bei jungen Exemplaren Täuschungen nicht zu verhindern. Die am 13. und 14. September in Zug abgehaltene Pilzausstellung hat diese Möglichkeit klar veranschaulicht. Ein junges, grünes, kappenförmiges Exemplar des grünen Knollenblätterpilzes war ausgestellt. Der dicke kurze, fast unbewegte, winkelige Stiel, an dessen Ende sich eine kleine Knolle befand, gab mir Veranlassung, eine gleichförmige, grüne *Russula*-Art zu Vergleichszwecken hinzuzulegen. Hätte sich am Ende des grünen Knollenblätterpilzes nicht die Knolle befunden, so wäre es kaum möglich gewesen, einen ins Auge fallenden Unterschied festzustellen. Der krumme Stiel

des Knollenblätterpilzes liess erkennen, dass derselbe seinen Standort an einem Waldborde gehabt haben muss. Wie leicht kann es vorkommen, dass man kurzerhand, besonders an einem solchen Standorte, die Pilze zu ebener Erde abbricht, in der guten Meinung, einen der gesuchten Täublinge zu besitzen. Die Farbe und die Anordnung der Blätter junger Exemplare dieser beiden Pilze lassen kaum merkliche Unterschiede feststellen. Alle milden Täublinge sind essbar, heisst es in den Pilzbüchern. Jeder Sammler von Täublingen verschafft sich durch eine kleine Zungenprobe die Gewissheit, dass seine gesammelten Täublinge geniessbar sind. Dadurch aber, dass der grüne Knollenblätterpilz milden süßen Geschmack aufweist, ist auch durch die Zungenprobe eine Verwechslungsmöglichkeit noch nicht beseitigt.

Wenn ich mit diesen kurzen Ausführungen die Sammler neuerdings zur Beachtung der grössten Vorsicht beim Ernten von grünen Täublingen veranlasst habe, so ist der Zweck erreicht.

Gustav Alf. Matt.